mardi, le 5 octobre

Heute wachte ich in recht trauriger Stimmung auf. Das Bewusstsein, dass dies bereits unser vorletzter Tag des Paris-Aufenthalts ist, stimmte mich wehmütig, obwohl mir doch auch bewusst ist, dass alles, was beginnt, auch irgendwann enden muss. Trotz dieser Einsicht überfiel mich Traurigkeit. Aber so lange wir noch da sind, liegt vor uns eine angenehme Herausforderung.

Der Besuch des Musée d'Orsay und des Quartier Latin mit der Universität Sorbonne in der Hauptrolle. Das Musée d'Orsay befindet sich in Saint-Germain-des-Près, im umfunktionierten Gebäude eines ehemaligen Bahnhofs. Den Umbau führte die Italienerin Gaetana Auleti aus, die den Wettbewerb zur Anpassung des Innenraums an die Bedürfnisse eines Museums gewann. Als wir dort ankommen, schockt uns anfangs die lange Schlange vor dem Kassenschalter. Doch wir sind entschlossen zu warten.

Während Timm ansteht, mache ich eine kleine Fotosession mit Natalia. Dabei versuche ich, ein interessantes Plakat zu nutzen, genauer gesagt die Reproduktion des Bildes „Junger Bauer" von Amadeo Modigliani. Ich weiß auch, dass dies ein Lieblingsmaler von Kasia ist, also verewige ich Natalia vor dem Hintergrund des von ihrer Mutter bewunderten Künstlers.

Dank dieser Beschäftigung vergeht die Zeit schneller und wie sich zeigt, verläuft die Abfertigung der Besucher recht zügig, bereits nach einer reichlichen Stunde gelangen wir ins Innere. Vom ersten Moment an machen Anordnung und Ausstattung dieser reichen Kollektion von Kunstwerken des 19. Jhs auf uns einen überwältigenden Eindruck.

cesse | Paris, je m'ennuie de toi, mon vieux | On se retrouvera tous les deux | Mon grand

Wenn jemand die Impressionisten liebt, so ist dies ganz gewiss die beste Adresse der Welt. Die Entwicklung der Malerei, angefangen vom Klassizismus und der Romantik über den Impressionismus und Neoimpressionismus bis hin zum Postimpressionismus und zum Sezessionsstil, ist interessant dargestellt. Hier sind u.a. Werke von Claude Monet, Édouard Manet, Edgar Degas, Auguste Renoir, Vincent van Gogh, Paul Cézanne, Henri Matisse sowie vieler anderer Künstler zu sehen. Ihre Werke entstanden in der Zeit von 1848-1914.

Bekannt ist, dass in beinahe allen Museen der Welt ein Fotografierverbot besteht, also halten wir uns daran, wenn auch nicht gern. Timm aber ist eigensinnig, so gelingen ihm ein paar wirklich interessante Aufnahmen. Jetzt weiß ich, dass man den Besuch dieses Museums nicht formal betrachten kann.

Hier sollte man einen ganzen Tag verweilen, um sich diese Ansammlung von Kunstreichtum des 19. Jhs mit „Verstand" anzuschauen. Beim nächsten Mal werden wir das mit Sicherheit tun! Wenn man zum ersten Mal hierher kommt, möchte man eben sofort all das Schöne erfassen. Leider ist dies aber nicht möglich! Hier bedarf jedes der Exponate einer gewissen individuellen Zuwendung, um es „mitnehmen" zu können, selbstverständlich nur in der Erinnerung ebenso wie die gleichermaßen von Inhalt und Form geprägten ästhetischen Eindrücke.

Nach mehreren Stunden des Schauens überkommen mich Kopfschmerzen und das nicht wohl nur wegen eines Übermaßes positiver Eindrücke. Einerseits ist es schade, das Museum zu verlassen, andererseits benötige ich etwas frische Luft, um mich von der vorherrschenden stickigen Luft zu befreien. Tausende von Menschen strömen hier hindurch, doch ich bemerkte

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

keine funktionierende Klimaanlage. Draußen ist schönstes Herbstwetter, so entschließen wir uns zum Quartier Latin zu laufen. Im „Lateinerviertel“ pulsiert das Universitätsleben mitten in Paris. Hier befindet sich die größte Ansammlung von Lehrstätten, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen. Einige der engen Gassen dieses Stadtteils erinnern noch an mittelalterliche Zeiten.

Genau hier befindet sich eines der wichtigsten Universitätszentren Europas, im Jahre 1253 mit der legendären Sorbonne begründet. Der Name der Universität stammt vom Gründer der Lehranstalt, Robert de Sorbon. Weil in der französischen Sprache das Wort Universität weiblich ist, wurde die entsprechende Endung an den Namen Sorbon angefügt. An der Pariser Universität wirkt auch das Polnische Zivilisations-Zentrum, welches über polnische Kultur und Sprache aufklärt.

Demgegenüber kommt der Name Quartier Latin wahrscheinlich daher, dass sich hier als erste im Jahre 52 v.d. Z. Römer ansiedelten, und in Wissenschaftskreisen war später Latein allgemein gebräuchlich.

Herrlich ist es, durch die verwinkelten Gassen zu schlendern, wo das Kopfsteinpflaster ebenso wie die sehenswerten Gebäude mit ihrer Geschichtsträchtigkeit zu uns sprechen. Wir gehen in Richtung des Panthéon, eines neoklassizistischen Bauwerks, wo die verdienstvollsten Persönlichkeiten Frankreichs insbesondere seit 1885 ihre letzte Ruhestätte fanden. Eine Kuriosität ist, dass im Panthéon zwei große Franzosen einander gegenüber liegen, Voltaire (ursprünglicher Name François Marie Arouet) und Jean-Jaques Rousseau, die beide zu Lebzeiten unversöhnliche Feinde waren.

Ferner gibt es auch eine Begegnung mit Maria Skłodowska-Curie, die als erste Frau hier bestattet

Paris. | Évidemment il y a parfois | Les heures un peu difficiles | Mais tout s'arrange

wurde. Nach der Besichtigung des Panthéon wenden wir uns der Sorbonne zu, und zwar der Juristischen Fakultät. Der Wunsch Natalias ist es, dort zu studieren, weshalb sie die Fakultät in Augenschein nehmen möchte.

Meiner Meinung nach hat sie beste Voraussetzungen, sich diesen Traum zu erfüllen, zumal sie wirklich fleißig daran arbeitet, wenn es um ihr Allgemeinwissen wie auch um die französische Sprache geht. Also Natalia – bon chance!

Zu einem der Lehrsäle steht die Tür offen, wahrscheinlich wegen des großen Andrangs und der Wärme darin. Diskret schauen wir hinein, wo gerade eine Vorlesung gehalten wird. Ich glaube, dass in vielen Lehranstalten, besonders wenn sie sich in solch altehrwürdigen Gebäuden befinden, eine ähnlich gehobene Atmosphäre herrscht.

Als ich vor Jahren an der Breslauer Universität einer fesselnden Vorlesung von Prof. Jan Miodek beiwohnte, begeisterte mich zudem das herrliche alte Universitätsgebäude. Ich glaube, dass dieser kurze Paris-Aufenthalt auch für Natalia eine nachhaltige Wirkung haben wird. Die Juristische Fakultät verlassend, sehen wir uns weitere Gebäude der Sorbonne an, um einen Eindruck von der Größe dieses Uni-Viertels zu bekommen.

Unterwegs entdecken wir zahlreiche interessante Antiquariate und Buchhandlungen. Jedes mit geisteswissenschaftlicher Tätigkeit verbundene Hochgefühl vermitteln mir vor allem Orte, wo man das in Büchern gesammelte Wissen quasi „greifen“ kann. Diesen Ausflugstag halte ich doch für sehr ergiebig, da er uns, wenn auch in aller Kürze, Wissenschaft und Kunst noch näher brachte. Vive la science et l'art!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!